

# ER IST LÄNGST IN LUZERN ANGEKOMMEN



**Von Wohlen AG in die Zentralschweizer Metropole: Diesen Weg ist Soul-Sänger Seven vor Jahren gegangen, um zu bleiben und sich hier mit seiner Familie wohl zu fühlen.**

**Text: Urs Hangartner, Bild: Marco Grob/PD**

«Ich bin in Luzern daheim, ganz klar.» Und: «Hier im Quartier ist es mir sehr, sehr wohl.» Zwei bekenntnishaft Sätze von Jan Dettwyler, besser bekannt als Seven, als Sänger eine international erfolgreiche Grösse im Musikbusiness. 17 Jahre lebt er nun schon in Luzern, hier ist er mit seiner Liebe Zahra zusammengezogen, hier hat er eine Familie gegründet. Wobei: Der aus dem aargauischen Wohlen stammende Sänger (42) war schon früher in der Gegend. Im Alter von 14 bis 16 Jahren hat er an der Rey-Schule in Ebikon die Sekundarstufe absolviert, als Pendler. Für das Gymnasium gings dann nach Zürich. Den Kontakt hatte er auch in seinen Zürich-Jahren nicht verloren, in Luzern spielte er in Rockbands, mit denen er im Wärbhof und im Sedel auftrat. Schon damals galt: «Ich war wirklich voll integriert in der Stadt.»

Seven ist auch wieder im Fernsehen: Anfang März startete auf dem Schweizer Sender TV 24 die zweite Staffel von «Sing meinen Song – Das Schweizer Tauschkonzert», bei dem sechs Schweizer Gäste pro Folge Songs des einen neu interpretieren. Host (Gastgeber) ist wiederum Seven, der 2016 in der deutschen Ausgabe bei Vox auf Einladung von Xavier Naidoo noch Gast war. Ein Umstand, der massgeblich zur grossen Bekanntheit von Seven in Deutschland beigetragen hat, so wie sein Touren zusammen mit den Fantastischen Vier. Ein schöner nachhaltiger Effekt seiner Deutschland-Engagements: Seven, der seit 2002 inklusive Live- und Best-of-Alben 17 Tonträger veröffentlicht hat, brachte letztes Jahr mit «Brandneu» eine Platte heraus, auf der er erstmals auf Deutsch singt. Er sagt es selber so: «Ohne das alles würde heute weder deutsch singen noch in der Schweiz Fernsehen machen.» Seven sieht auch nach der zweiten «Sing meinen Song»-Staffel noch reichlich Potenzial für dieses Fernsehformat, selbst in der kleinen Schweiz könnte man noch «ziemlich lange» mit wechselnden Gästen Sendungen realisieren.

Stimmt das wirklich mit den über 300 Paar Nike-Schuhen, die Seven besitzen soll? Es stimmt. Womit wir auf das Thema Sport zu sprechen kämen. Genauer: auf Basketball. Seit er mit acht oder neun Jahren zum ersten Mal Michael Jordan am Fernsehen gesehen habe, sei es um ihn geschehen: «Ich habe mich in diese Sportart verliebt.» Mehr noch: «Ich



bin diesem Sport total verfallen.» Seven war viele Jahre im Basketball-Club aktiv. Und eben: «Dann willst du natürlich den Schuh haben, den dein Idol hat. Da habe ich gespart und gespart, bis ich den Jordan-Schuh kaufen konnte; ich habe gespielt und gefühlt, dass ich mit diesen Schuhen viel besser spiele...» Und er hat alle aufbewahrt, auch wenn die Schuhe durch waren und die Sohlen ein Loch hatten. Seiner Leidenschaft entgegen kam Sevens erste und einzige Festanstellung seines Lebens, als er nach dem Gymi zwei Jahre im Zürcher Jelmoli gearbeitet hat – als Schuhverkäufer.

Kaufen muss er sich die begehrten Schuhe heute nicht mehr, er bekommt sie auch so. Und die beachtliche Sammlung: «Die ist sicher meine Altersvorsorge...» Schuhe benützt Seven nach wie vor auch für sportive Zwecke. Er ist gerne mit dem Velo unterwegs, er joggt, er macht Fitness. Beim Sport kann er Energie tanken und abschalten. Er sagt es ehrlich: «Wenn ich drei Tage lang körperlich nichts mache, werde ich unausstehlich...»

Und die Musik, die anstehenden Konzerte der «Brandneu»-Tour? Das ist ein eigenes, in Lockdown-Zeiten leidiges Thema. Sevens Homepage gäbe Auskunft, wo und wann endlich wieder Live-Musik mit dem begnadeten Sänger zu erleben sein wird.

[www.sevenmusic.ch](http://www.sevenmusic.ch)